

Wenn aus einer Not ein Podcast wird

Einmal im Monat sprechen die Bellacher Pfarrerin Tanja Grünig und Organistin Nadia Bacchetta über das Thema «Fürobe».

Lucilia Mendes von Däniken

«Fürobe mit Nadia und Tanja» ist der Titel eines neuen Podcasts sowie einer Anlass-Serie, die in den kommenden Monaten kulturelles Leben in die reformierte Kirche in Bellach zaubern soll.

«Fürobe» ist das, was die beiden Frauen hinter dieser Idee zwar zum Inhalt ihres Podcasts machen, selber jedoch kaum kennen: «Als Seelsorgerin hat man nie Feierabend», erzählt die 35-jährige Bellacher Pfarrerin Tanja Grünig. So könne es vorkommen, dass sie sich zwar am Abend an den Gartentisch setze, ein Glas Wein in der Hand und dann ein Anruf komme. «Ich kann diesen nicht ignorieren, sondern ich möchte zuhören», erzählt sie. Nur in seltenen Fällen bleibt das Handy für eine kurze Zeit auf stumm geschaltet in der Tasche.

Ähnlich läuft es bei der 46-jährigen Organistin Nadia Bacchetta, nur dass bei ihr nicht das Handy klingelt, sondern sie am Abend Zeit mit ihrer Familie verbringt oder den Kopf noch voller Projekte hat.

Keine Zeit für eine Pause

Sitzt man mit den beiden Frauen an einem Tisch, dann spürt man diese Unruhe. Nicht im negativen Sinne, sondern im kreativen. Sie sprudeln vor Ideen, lachen viel und kommen beim Erzählen kaum zur Ruhe. Dabei hätten sie aktuell allen Grund, etwas kürzerzutreten.

Beide Frauen sind an der reformierten Stadtkirche in Solothurn tätig. Diese wird aber aktuell saniert. «Alle Menschen, die in dieser Kirche in irgendei-

ner Form tätig sind, mussten für ein Jahr die Schlüssel abgeben», erzählt Nadia Bacchetta.

Ihr hat der Abschied schon etwas wehgetan: «Ich musste mich von meiner Orgel verabschieden. Sie wurde abgebaut und ist nun ein Jahr lang stumm.» Anstatt nach Ersatz zu suchen oder viele Auswärtskonzerte zu geben, setzt sie auf ein Sabbatical. Aber eben nur was die Orgel betrifft: «Ich gebe nur ganz wenig Konzerte. Das heisst aber nicht, dass ich Däumchen drehe.»

So findet der bereits traditionelle musikalische Adventskalender – den sie organisiert – dieses Jahr in der Franziskanerkirche statt. Ansonsten ist aber vor allem die Kirche in Bellach für die umtriebigen Frauen nun Zentrum ihres kulturellen Wirkens – und sie sind sich einig: «Diese Kirche hat unglaublich viel Potenzial.»

Vermisst haben die beiden nach der Schliessung der reformierten Stadtkirche vor allem den traditionellen «Morning Booster» – ein Anlass, der frühmorgens meditative Orgelklänge und wohlthuende Gedanken vermischt. «Irgendwann wurden wir gefragt, ob wir während der Sanierungszeit nicht stattdessen einen Podcast machen könnten. Zuerst versuchten wir diese Idee zu ignorieren, aber im Hinterkopf rumorte es schon ganz schön», geben beide lachend zu. Und so stellten sie spontan einen Podcast auf die Beine, der nun immer am letzten Freitag im Monat aufgeschaltet wird.



Das Konzept ist einfach: «Wir stellen in jeder Folge den kommenden Kirchenmonat ins Zentrum – und zwar, indem wir über ein passendes Gebäck sowie ein Kinderbilderbuch sprechen. Ergänzend teilen wir unsere persönlichen Erfahrungen und Gedanken. Der Podcast soll ermöglichen, mit leichtem Herz und angeregtem Gaumen in das Wochenende, in die Festzeit, in eine andere Zeit einzutreten.»

Mischung aus Live-Podcast und Musik

Die Konzerte in der Kirche sehen die beiden Frauen als Ergänzung: «Sie sind eine Mischung aus Live-Podcast und Musik. Das heisst: Wir werden vor dem musikalischen Teil auch kurz über ein Thema sprechen: locker, lustig, wenn nötig aber auch ernsthaft und besinnlich.» Vor dem Anlass ist zudem das Bistro geöffnet.

So sehr Tanja Grünig und Nadia Bacchetta es lieben, ihre züg Ideen in die Tat umzusetzen, ein bisschen bedauern sie es schon, dass es den Feierabend, so wie er noch von ihren Vätern zelebriert wurde, nicht mehr gibt: «Unsere Beobachtung zeigt, dass dieser gesellschaftlich kaum mehr gepflegt wird. Durchatmen liegt für viele kaum mehr drin. Es wäre schön, wenn aber unser Podcast sowie unsere Konzerte die Menschen dazu bringen könnten, für eine Weile innezuhalten.»

Der erste Podcast ist auf YouTube verfügbar – und das erste Konzert findet am 15. November in Bellach statt.

Von der Sauna direkt in die Aare

Vor dem Fleur de Soleure in Zuchwil steht jetzt ein Wagen von «Saunaare». So funktioniert das Saunieren.

Sophie Deck

Vom Restaurant Fleur de Soleure hat man einen schönen Blick auf die Aare. Wenn der Herbstnebel in den Bäumen und über dem Wasser hängt, wird es richtig romantisch. Denselben Ausblick hat man aus dem Fenster des Sauna-Wagens, der seit Anfang Oktober etwas weiter unten nahe des Ufers steht. Das Fenster ist von aussen blickdicht. Denn den Wagen von «Saunaare» kann man mieten, um an der Aare einen Saunabesuch zu geniessen.

Luca Arnold, einer der Gründer von Saunaare, zeigt den Wagen von innen. Um hineinzukommen, gibt er am Kasten ausser einen Code ein. Der Kasten geht auf, darin befindet sich der Schlüssel. Wie bei einem Airbnb bekommt man, wenn man die Sauna mietet, einen Code.

Tritt man durch die Tür, kommt man zuerst in einen kleinen Raum mit Hängern für Kleidung. Dieser ist durch eine Glas-Schiebetür vom Saunabereich

abgetrennt. Im Vorraum kann man seine Kleidung deponieren, bevor man mit dem Saunieren beginnt. Auf der anderen Seite der Schiebetür befindet sich ein Ofen mit Aufguss und drei Eckbänke, von denen man aus dem Fenster auf die Aare schauen kann.

Im Wagen steht immer Holz zum Anfeuern bereit. Eine Regel ist, dass jeder nach seinem Saunabesuch den Wagen wieder sauber macht. Dafür hat es im Vorraum Putzzeug. «Anfangs haben wir gedacht: Was könnte alles passieren, wenn wir diese Wagen vermieten?», erzählt Luca Arnold. «Zum Beispiel, dass er dreckig hinterlassen wird. Aber wir haben uns entschieden, es einfach zu probieren, und überraschenderweise funktioniert es super.»

Den Saunawagen kann man zu jeder Tageszeit buchen, auch mitten in der Nacht, für eine, zwei oder drei Stunden. Eine Dusche gibt es nicht. Um sich nach dem Saunabesuch abzukühlen, springt man direkt in die

Aare. An dieser Stelle gibt es dafür einen kleinen Steg.

Fleur de Soleure durch Spazieren gefunden

Saunaare hat seinen Ursprung auch im Baden in der Aare: Arnold und vier Freunde von ihm gingen regelmässig gemeinsam in der Aare kalt baden. Sie alle

wohnen im Kanton Bern. «Irgendwann hatten wir den Gedanken: Es wäre eigentlich cool, wenn wir vor dem Baden in die Sauna könnten.»

Der erste Saunawagen stand am Schönausteg in Bern. Weil die Freunde ihn nur etwa einen Tag in der Woche brauchten, hatten sie die Idee, ihn zu ver-

mieten. Ein Jahr später kam ein zweiter Wagen auf dem Camping Eichholz und dann einer vor dem Fleur de Soleure und einer am Bielersee dazu.

Ausserhalb von Saunaare arbeiten die fünf Freunde alle im Büro: «Bei unseren Jobs im Büro ist alles so strukturiert, geregelt und auf Risiken bedacht», sagt Arnold. Saunaare ist das komplette Gegenteil davon, darum macht es uns so viel Spass.»

Um Standorte ausserhalb von Bern zu finden, seien die fünf in Solothurn und Biel spazieren gegangen. Einem von ihnen sei der Platz beim Fleur de Soleure aufgefallen. Als sie den Besitzer des Fleur de Soleure angefragt hätten, sei dieser sofort begeistert gewesen. «Er nahm die Agenda hervor und fragte: Wann kommt ihr?» erzählt Arnold. Es habe noch einen Platz näher an der Stadt gegeben, aber dort ist noch nicht klar, ob es klappt. Sie hätten dort aber auch noch nicht aufgegeben, sagt Arnold.

Die Vermietung des Saunawagens ist gut angelaufen. «In

der dritten Oktoberwoche haben wir gemerkt: Jetzt zieht es an. Genug Leute haben den Wagen gesehen und es weiter-erzählt», erzählt Arnold. Es gab jeden Tag mindestens eine Buchung. Doch in der vierten Oktoberwoche mussten sie die Buchungen aussetzen.

Umgerüstet auf einen Elektroofen

Weil der Wagen vor dem Fleur näher an Wohnblöcken steht als an den anderen Standorten, wehte der Rauch vom Kamin der Sauna auf die Balkons von Bewohnern. Darüber gab es Beschwerden. «Das geht natürlich nicht», sagt Arnold. «Also sind wir fünf an einem Abend gemeinsam in Solothurn saunieren gegangen und haben uns dabei eine Lösung überlegt.» Das ist: Ein Elektroofen. Der erste für Saunaare. Mit dem Fleur de Soleure können sie dies mit der Stromversorgung gut regeln. Seit vergangenem Freitag ist die Sauna nun wieder buchbar. Und viele Slots sind auch schon ausgebucht.



Der Rauch störte die Anwohnerinnen und Anwohner, deshalb wurde der Wagen auf einen Elektroofen umgerüstet. Bild: zvg